Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 88 (2010)
Heft: 12

Artikel: "Es ist wirklich schade, dass sich so wenige neu verlieben"
Autor: Keel, Gallus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-726099

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Es ist wirklich schade, dass sich so wenige neu verlieben»

Bild: Ursula Müller

Ein Wunder sei es, das zu erleben, freut sich die 81-jährige Mathilde Neururer und wirft ihrem Schatz, dem 91-jährigen Hans Müller, einen zärtlichen Blick zu. Sie geniessen die junge Liebe in vollen Zügen.

Er war 57 Jahre und sie 54 Jahre verheiratet. Beiden hat der Krebs ihre Partner genommen, die Trauer hat sie geschüttelt, und doch ging das Leben weiter. Er habe schon bemerkt, dass ein paar Frauen Interesse zeigten, erinnert sich Hans Müller. Aber das Feuer habe ihn nie gepackt. In seiner Wohnung in Biel kam er gut allein zurecht. Und auch Mathilde Neururer, in Meilen ZH zu Hause, war nicht auf der Suche. Doch das Schicksal hatte sie füreinander bestimmt.

Die Schwester und der Schwager hatten Mathilde dazu überredet, auf eine Donauschifffahrt nach Budapest mitzukommen. Als die drei sich in Passau eingeschifft hatten und ihnen im Speisesaal der Tisch zugewiesen wurde, «sass da bereits dieser Herr Müller», erzählt Mathilde Neururer, und sie zeigt lachend hinüber zu ihrem Hans, der im Sessel die Liebesgeschichte sichtlich vergnügt anhört. Ein Charmeur sei er, «er hat mir sofort den Fensterplatz angeboten».

Auf der Donau kam alles schnell in Fluss, es wurde getanzt, geneckt und diskutiert, das Du war bald da, «und meine Schwester liess sogar wie zufällig die Serviette fallen, um unter dem Tisch nachzuschauen, wo unsere Hände waren». Das Gesicht der 81-Jährigen scheint sich um Jahrzehnte zu verjüngen, als sie die prickelnden Augenblicke aufleben lässt: «Bald hat er mich gefragt, ob er mich auf mein Zimmer begleiten dürfe. Meine Güte, da sitzen wir dann also auf dem ‹Diwänli›, und er beginnt mich zu erforschen, so wunderbar, ich war das nicht mehr gewohnt und meinte aus lauter Verlegenheit, er müsse doch das Licht löschen. Und wie schön er mich am letzten Reisetag geweckt hat – ich vergesse es nie.»

«So einer Frau», beginnt er zu schwärmen, «bin ich noch nie begegnet – und immerhin war ich vierzig Jahre bei der Polizei und kam mit vielen Menschen in Kontakt. Sie weiss und kann so viel, sie ist so vielseitig, sie hat so viel gemacht.»

Mathilde hatte mit ihrem Mann eine Fensterfabrik aufgebaut, war politisch tätig, sie hat die Einsätze von bis zu 24 Hauspflegerinnen organisiert. «Und sogar jodeln kann sie.» Zu viel des Lobes, Mathilde sucht den Ausgleich: «Er hat es gar nicht bemerkt, dass ich ihn von der ersten Sekunde an bewunderte. So einen lieben, guten Menschen muss man einfach gern haben.»

Ein Jahr lang besuchten sie sich gegenseitig. Auf ihrer zweiten grossen Reise, einer Kreuzfahrt nach Südamerika, holte sich Hans Müller in Rio de Janeiro ein übles Virus. «Der Rückflug wurde zur Tortur, er landete gleich in der Intensivstation. Hören Sie, Frau Neururer, sagte die Ärztin, Herrn Müller lassen wir nur heim, wenn er eine Pflege bekommt. Also nahm ich ihn zu mir.»

Wieder gesund, verkaufte Hans Müller bald seine Wohnung und zog vor zwei Jahren endgültig zu ihr. Sie kochen miteinander, sind dann und wann in seiner Ferienwohnung in Leukerbad, vor allem aber sind der Garten und die Blumen ihr grosses Hobby. Ihre Kinder – er hat eine Tochter, sie Sohn und Tochter – wundern sich längst nicht mehr. «Und überhaupt», sagt sie, «es ist unser Leben, wir haben ein neues Kapitel aufgeschlagen und haben uns ‹fürchtig› gern, jeden Tag neu.»

Schade sei es, dass sich so viele Witwen und Witwer nicht mehr neu verlieben würden. «Sie verpassen so viel! Sicher, es kann nie gleich sein wie das erste Mal», meint Mathilde Neururer, «aber man sollte es einfach wagen.» Hans Müller hört dem Plädoyer seiner Geliebten zu und nickt. Er ist kein Mann der grossen Worte, seine Stärke sind Taten. Nicht zuletzt um diese Liebe noch lange andauern zu lassen, steigt der 91-Jährige jeden Tag hinab in den Fitnessraum und strampelt und rudert sich Schweissperlen auf die Stirn.

Gallus Keel